

Etwas Ähnliches machen unsere Genossinnen in Baden mit den Genossinnen aus der Schweiz und dem Elsaß. Wir legen auch in unserer internationalen Arbeit besonderen Wert auf das gegenseitige menschliche Verstehen.

Wir haben im Jahrbuch einen sehr ausführlichen Bericht vorgelegt; darum will ich, weil Sie schon eine ganze Menge Berichte hören mußten, nur noch einiges hervorheben. Besonderen Wert legen wir nach wie vor auf unsere Betriebsarbeit und auf die gute Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften. Wir sind stolz darauf, daß alles, was in bezug auf die Schutzgesetzgebung für die arbeitenden Frauen im Bundestag durchgebracht worden ist, auf die Initiative der Sozialdemokratischen Partei hin geschehen ist.

Wir Frauen sind ja sehr bescheiden. Aber erlauben Sie mir auch einmal zu loben. Ich bin nämlich ganz besonders stolz und froh darüber, daß hier unter den Betriebsratsvorsitzenden, die als Ehrengäste am Parteitag teilnehmen, sich eine junge Berliner Genossin befindet, die Betriebsratsvorsitzende der Großberliner Firma Telefunken ist. (Lebhafter Beifall.)

Genossinnen und Genossen! In unserer Schulungsarbeit legen wir nicht nur Wert auf die Übermittlung von Sachwissen, sondern ganz besonders auf die Schaffung dieser besonderen Atmosphäre menschlicher Verbundenheit, die uns ja gerade erst die Kraft gibt für unsere schwere Arbeit und die uns davor bewahrt — in dieser Gefahr stehen wir ja alle —, politische Roboter zu werden. Seitdem wir fast auf den Tag vor zehn Jahren mit unserer zentralen Frauenarbeit nach dem Zusammenbruch wieder begonnen haben, waren wir immer bestrebt, die politische Arbeit zu vermenschlichen, um zu zeigen, daß Sozialdemokrat sein mehr heißt, als einen Parteibeitrag zu zahlen und alle paar Jahre einmal SPD zu wählen (Beifall).

Gerade in einer Zeit, die auch im politischen Leben immer seelenloser wird, haben wir versucht, Sozialismus als Lebenshaltung und Erziehungsaufgabe aufzufassen. Wir glauben, Genossinnen und Genossen, diese Art unserer Arbeit ist daran schuld, daß die Frauen, wenn sie erst einmal Mitglieder in der Partei geworden sind, sehr viel beständigere Mitglieder sind; denn wenn sie erst einmal in der Partei sind, dann bleiben sie auch dabei.

Genossen und Genossinnen, wir sind selbstverständlich nicht zufrieden mit unserer Arbeit. Wir werden es erst dann sein, wenn es uns gelingt, die Mehrheit der Frauen davon zu überzeugen, daß die Sozialdemokratische Partei Deutschlands als einzige deutsche politische Partei sich ohne Vorbehalt für ihre volle politische, wirtschaftliche, soziale und zivilrechtliche Gleichberechtigung einsetzt und daß sie ihre Interessen als Hausfrau, als Mutter und als Arbeitnehmerin vertritt. Und da es Frauen sind, um deren Mitarbeit und Gefolgschaft wir werben, wird letzten Endes immer wieder unsere menschliche Haltung ausschlaggebend sein. Darum bemühen wir uns, nicht nur Wählerinnen zu werben und Mitglieder zu gewinnen, sondern vor allem Sozialisten zu erziehen und selbst Sozialisten zu sein. (Lebhafter Beifall.)

Vorsitzender von Knoeringen: Ich danke der Genossin Herta Gotthelf für ihren Bericht.

Es wird jetzt vorgeschlagen, Punkt 6 der Tagesordnung gleich anzuschließen: Bericht der Kontrollkommission.

Ist der Parteitag damit einverstanden? — Ich stelle die Zustimmung fest und bitte den Genossen Adolph Schönfelder, den Bericht zu erstatten.

Adolph Schönfelder, Berichterstatter (von Beifall begrüßt): Genossinnen und Genossen! Der Bericht der Kontrollkommission kann kurz sein wie immer. Nicht deswegen, weil der Berichterstatter nicht gern lange Reden hält, sondern das beruht auf der Tatsache, daß die Aufgabe der Kontrollkommission, soweit sie als Beschwerdeinstanz über den Parteivorstand tätig sein muß, nicht sehr umfangreich ist. Das scheint mir ein Beweis dafür zu sein, daß der Parteivorstand seine Geschäfte so geführt hat, daß wenig Beschwerden aufgetreten sind. Und wenn, dann war das Bemühen der Kontrollkommission nicht darauf gerichtet, etwa in schiedsrichterlicher Art Recht oder Unrecht zu entscheiden, sondern es war unser Bemühen, zu schlichten und einen Ausgleich zu schaffen. Das ist uns auch gelungen. Deswegen erübrigt es sich, darüber dann noch lange zu reden.

Nur noch ein kurzes Wort im Auftrag der Kontrollkommission! Der Genosse Nau hat die Entwicklung unserer Finanzen im Hinblick auf unsere jetzige Beitragsregelung soeben geschildert. Auch die Kontrollkommission hat mit lebhaftem Interesse diese Entwicklung verfolgt und mit großer Freude die günstige Entwicklung gesehen. Es ist aber nicht zu verkennen, daß zwischen Mitgliederbeiträgen und Mitgliederwerbung ein starker innerer Zusammenhang besteht und daß es sich wohl lohnen würde, das Problem der Beitragsregelung einmal von dieser Seite her eingehend zu prüfen. (Beifall.) Ich empfehle deshalb, die Beitragsanträge in der Weise zu verabschieden, wie der Genosse Nau Ihnen das vorgeschlagen hat.

Genossinnen und Genossen! Sie haben im Jahrbuch die Abrechnung gelesen und darunter die Unterschriften der Mitglieder der Kontrollkommission. Das beweist, daß sie alles geprüft und für richtig befunden haben. Ich habe deshalb nur noch einen Antrag zu stellen, einen Antrag, den ich mit Freude und Anerkennung für unseren Parteivorstand jetzt stelle, nämlich dem geschäftsführenden Vorstand Entlastung zu erteilen. (Großer Beifall.)

Vorsitzender von Knoeringen: Auch dem Genossen Adolph Schönfelder Dank für seinen Bericht.

Es hat sich nun der Genosse Franz Bögl er gemeldet, um als Vorsitzender des deutsch-spanischen Hilfskomitees zu berichten. Ist der Parteitag damit einverstanden? — Dann erteile ich ihm das Wort.

Franz Bögl er, Vorsitzender des deutsch-spanischen Hilfskomitees: Genossinnen und Genossen! Im August des vergangenen Jahres nahm ich als Vertreter unserer Partei am Parteitag der spanischen Bruderpartei im Exil in Toulouse teil.

Die spanische politische Emigration ist eine Massenemigration, und die spanische Exilpartei ist eine Massenpartei im Gegensatz zu manchen anderen. Allein im Raum von Toulouse leben 80 000 Exilspanier einschließlich der Frauen und Kinder. Darüber hinaus leben in Mexiko und in anderen Staaten weitere Zehntausende Spanier, die das faschistische Regime aus ihrer Heimat vertrieben hat. Diese große Partei in der Emigration hat ihre besonderen